

Genauere Beschreibung der Methode

Angebotsblatt „Lisas Geschichte“

Großeltern erleben im Miteinander von drei Generationen und zwei Familien häufig Wertkonflikte, die damit einhergehen können, dass Werthaltungen der anderen Generation oder der Schwiegerfamilie abgewertet werden. Lisas Geschichte bietet mit ihren drastischen Übertreibungen und verblüffenden Wendungen einen Rahmen, um weit von den ‚Grautönen‘ der Alltagsrealität entfernt die eigene Wertebindung wahrzunehmen und sich mit der Wirkung von unterschiedlichen Werthaltungen auseinanderzusetzen.

Die Kursleitung kann die Geschichte noch weiter veranschaulichen, indem sie die Szenerie beim Erzählen am Flipchart illustriert.

Es ist wichtig, dass die Kursleitung bei ihrer Erzählung allen Personen der Geschichte gegenüber die gleiche Wertschätzung ausdrückt und nicht bereits durch die Art der Erzählung bestimmte Sympathie-Präferenzen nahe legt. Es empfiehlt sich daher, zur Vorbereitung sich die persönliche Haltung zu ‚Liebe‘, ‚Vernunft‘, ‚Geld‘ und so weiter bewusst zu machen.

Beim Austausch über die unterschiedlichen Sympathie-Präferenzen muss die Kursleitung wiederum darauf achten, dass alle Haltungen angemessen geschätzt und gewürdigt werden.

Darüber hinaus bietet die Geschichte viele Anknüpfungspunkte für eine wenig festgelegte Diskussion über Werte, der Raum gegeben werden sollte, soweit der Kursrahmen die Möglichkeiten dafür bereithält.

Die konstruktive Auseinandersetzung mit dieser Geschichte fördert in der Gruppe eine Klima der Toleranz und der Offenheit dafür, andere Werthaltungen zunächst auf ihren möglichen ‚Wert‘ hin zu prüfen, bevor man sich dazu mit seinen eigenen Werthaltungen positioniert.